

SICHERE ARZNEIMITTEL  
SIND PATIENTEN SEHR  
WICHTIG



# Nutzen oder Risiko

TEXT: HANNELORE GIESSEN

**Arzneimittelinformation--** Anfang Februar fand in Köln der 6. Kongress für Arzneimittelinformation statt. Unter dem Motto „Der Apotheker als Wissensmanager – mehr Sicherheit für Arzt und Patient“ konnten die Besucher verschiedenen Vorträgen lauschen, Workshops besuchen oder Poster ansehen

Unter anderem stellte eine Arbeitsgruppe des Universitätsklinikums Heidelberg, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, die Ergebnisse ihres Forschungsprojekts vor. Sie ging darin der Frage nach, wie Patienten bei der Nutzen-Risiko-Abwägung vor der Einnahme eines verordneten Medikaments vorgehen. Dazu wertete sie 15 qualitative Studien (z. B. Patienteninterviews und Fokusgruppendifkussionen) und zwölf Studien zu Patientenfragen an Informationsdienste und Hotlines zu Gesundheitsfragen in sechs verschiedenen Ländern aus. Anschließend bündelte sie die in den Studien berichteten Einzelthemen und Fragen und ermittelte so den Bedarf an spezifischen Anliegen der Patienten zu Arzneimitteln.

## Sicherheit an erster Stelle

Weitaus am meisten schienen Sicherheitsfragen die Patienten zu beschäftigen. So standen die Themen Nebenwirkungen

und Wechselwirkungen an erster Stelle, gefolgt von Fragen zu Dosierung und Anwendung. Dabei blieben jedoch häufig die Details offen, also zum Beispiel, ob der Patient eher die häufigsten Nebenwirkungen in Erfahrung bringen wollte oder eher die besonders gravierenden.

Auch Schwangerschaft und Stillzeit lagen vor allem bei den Anfragen an die Informationsdienste weit vorne. Die Patienten waren zudem an Informationen zu Behandlungsalternativen interessiert, während die Stichwörter Impfinformation und Allergie eher selten auftauchten. Weniger überraschend ist, dass Off-label-Anwendung und Arzneiformulierung von eher geringem Interesse waren.

## Informierter Patient

Patienten werden heute zunehmend aktiv in ihre Behandlung und die Therapieentscheidung miteinbezogen. Voraussetzung für die fundierte Mitentscheidung des Patienten sind jedoch gut verständliche Informationen, die auch die individuellen Bedürfnisse des Patienten treffen. Und daran fehlt es derzeit noch.

Die Studie der Heidelberger Arbeitsgruppe zeigt auch, dass der Informationsbedarf bei den einzelnen Patienten sehr unterschiedlich ist. Wie Informationen zu sicherheitsrelevanten Themengebieten wie Neben- und Wechselwirkungen aufbereitet werden können, die ferner individuell an den Patienten und die Situation angepasst werden können, muss noch in weiteren Studien erforscht werden, lautete das Fazit der Heidelberger Arbeitsgruppe. \*

*Quelle: 6. Kongress für Arzneimittelinformation, Zentrum für Arzneimittelsicherheit, Klinische Pharmazie, Universität Leipzig, Köln, Februar 2019*

